

## 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

### Betrachtung von Charles de Foucauld zu Psalm 25

*Für die Perikope dieses Sonntags, Mt 21, 28-32, gibt es keine Betrachtung von Charles de Foucauld. Deshalb übernehmen wir einen Teil der Meditation über Psalm 25, der für die Liturgie des Sonntags vorgesehen ist*

WIE bist Du gut, mein Gott, uns solche Worte in den Mund zu legen. Wie mild dieser Psalm doch ist! Wie tröstlich! Wie er von Deiner Milde spricht, von Deinem Erbarmen, von Deiner Güte! Du selbst, mein Gott, gibst uns den Auftrag Dir zu sagen: „Ich habe meine Seele zu Dir erhoben, Herr: mein Gott, ich werde nicht zuschanden werden, ich werde nicht erröten: meine Feinde werden sich nicht lustig machen über mich. Denn die, die auf Dich zählen, werden nie zuschanden werden...“ Und der ganze Rest ist ebenso sanft, ebenso vertrauensvoll.... Der Rest dieser ersten Hälfte ist dazu bestimmt 1. Gnaden zu erbitten, 2. diese Barmherzigkeit zu erbitten, auf die man so sehr zählt „wegen Deiner Güte, Herr“, 3. Gott anzubeten und zu loben. „Der Herr ist sanft und heilig...Er liebt die Sanftmütigen. Er lehrt die Sanftmütigen seine Wege. Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit: Barmherzigkeit und Treue zu seinen Verheißungen, all das finden diejenigen in ihm, die sich bemühen, seinen Willen zu erfüllen“... Der ganze Psalm besingt die Sanftmut Gottes, seine Güte, seine Barmherzigkeit für uns.... Was bist Du gut, mein Gott uns so zärtlich zu sagen und so sanft zu wiederholen, dass Du barmherzig bist und gut und dass wir uns Deinem Herzen anvertrauen sollen!

Beten wir diesen Psalm, wenn wir traurig sind, niedergeschlagen von unseren Nöten, wenn wir die Entmutigung kommen spüren. Er sagt uns, dass wir nicht auf uns selbst vertrauen sollen: Oh! Nein, wir sind Lügner wie alle Menschen, mehr als alle anderen. Das wäre eine sehr ruinöse Grundlage..., sondern wir sollen uns Gott anvertrauen. Denn er selbst sagt uns, dass „wir unsere Seele zu ihm erheben sollen“, dass „derjenige, der sich ihm anvertraut, nicht zuschanden werden wird“, dass „die Dämonen sich nicht lustig machen über ihn“, denn „alle, die Vertrauen zu ihm haben, sind geschützt vor ihrem Hohn.“. Er sagt uns, dass er unser „Retter“ ist, dass man „auf ihn zählen muss am Morgen und am Abend und jeden Tag im Leben“, dass man „ihn bitten“ muss, ihm seine „Barmherzigkeit“ in Erinnerung rufen muss, diese Barmherzigkeit, „die er für uns empfindet seit Beginn der Zeit“, dass er uns „seiner Barmherzigkeit entsprechend behandeln wird, weil er unendlich gut ist“, „weil er mild und heilig“ ist, und weil er „deswegen alle, die in die Irre gehen, die den Weg verfehlen, die Verirrten“ an der Hand führt. Er ist schon der gute Hirte, wegen seiner Milde und seiner Heiligkeit. „Er liebt die Sanften und die Gerechten“. Und er „zeigt den Sanften seine Wege“. „Er ist Barmherzigkeit und Wahrheit. Alle Menschen guten Willens finden in ihm nur diese beiden Dinge, Barmherzigkeit und Erfüllung seiner Verheißungen“. Er wird uns verzeihen „wegen seines Namens“, zu seiner eigenen Ehre, um sich durch seine Erweise von Milde zu verherrlichen, in ihm selbst, um sich in uns zu verherrlichen durch die Reinigung unserer Seelen, ... Und je größer unsere Sünden sind, umso mehr gilt es auf seine Verzeihung zu zählen, denn je schuldiger wir sind, umso herrlicher ist es für ihn zu verzeihen. Sein Herz und seine Güte fühlen sich umso mehr zu uns hingezogen, wenn sie uns in diesem Abgrund sehen. Es gibt eine andere Passage in den ersten Versen dieses Psalms, die ihn uns äußerst kostbar macht und dazu bringen sollte, ihn jeden Tag und mehrmals jeden Tag zu wiederholen: es gibt viele Psalmen, die uns zum Vertrauen rufen und uns trösten, aber es gibt möglicherweise keinen, der Gott so klar um das bittet, was wir zu jeder Stunde erbitten müssen, das, was jedes verliebte Herz so glühend ersehnt: Die Nachahmung desjenigen, den es liebt, die Ähnlichkeit mit Jesus, in seiner Nachfolge Hand in Hand mit ihm gehen: „*Herr, zeige mir genau Deine Wege; lehre mich Deine Pfade...*, leite mich in Deiner Wahrheit, und belehre mich.“ Das ist

die deutlichste und klarste Bitte zur Nachfolge Jesu... Möge sie unaufhörlich in unserem Herzen sein und sehr oft auf unseren Lippen! Amen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> M/47 zu *Ps 24,1-11* in FOUCAULD (DE) C., *Méditations sur les psaumes. Méditations sur les psaumes et le prophètes (1897)*, Nouvelle Cité, Montrouge 2002, pp. 133-135. (nach deutscher Zählung entspricht das dem Ps 25)